

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Theaterzettel. 1796-1939
1927-1928**

7.11.1927

**... und nach dem Theater
ins Excelsior**
das vornehme Kabarett
der Spielklub: Liritiri
der elegante Tanzraum
Kaiserstraße 26 Telefon 977
Eintritt frei.

Sehr fein und preiswürdig
sind meine
stets frisch gebr. Kaffee's
aus eigener Rösterei
CARL ROTH
DROGERIE
Herrenstraße 26/28 Tel. 6180, 6181

Montag, den 7. November 1927

Volksbühne 2

Florian Geyer

Tragödie des Bauernkrieges in 5 Akten mit einem Vorspiel von Gerhart Hauptmann
In Szene gesetzt von Felix Baumbach

Vorspiel: Auf dem Schloß „Unserer Frauen Berg“ bei Würzburg — I. Akt: Die
Kapitelstube des Neu-Münsters zu Würzburg — II. Akt: Gasthaus zu Rothenburg —
III. Akt: Das Rathaus zu Schweinfurt — IV. Akt: Gasthaus zu Rothenburg — V. Akt:
Schloß zu Rimpfart

Bühnenbilder: Torsten Hecht — Kostüme: Margarete Schellenberg
Technische Einrichtung: Rudolf Walut

Abendkasse 7 Uhr Anfang 7½ Uhr Ende gegen 10½ Uhr
Pause nach dem dritten Akt (Rathaus zu Schweinfurt)

Preise A (0.70—5.50 Mk.)
I. Rang und I. Sperrsitz 5.00 Mk.
Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

PELZE

kaufen Sie am
billigsten
beim
Kürschner

NEUMANN
Erbprinzenstr. 3

KARL RÖCKL

*

Werkzeuge
Bau- u. Möbelbeschläge
Kleisenwaren

*

Karlstraße 23 / Telefon 5410

Kaffee «Museum»

mit Rotem Saal / 1927 eröffnet

Das Kaffee bietet seinen Gästen alle Vorzüge und Bequemlichkeiten eines modernen Kaffeehausbetriebes, und ist nach Anlage, Einrichtung und Verkehr eine der *schönsten Gaststätten Süddeutschlands*.
Schönstes Ruheplätzchen vor u. nach Theater u. Oper
Erstklassige Künstlerkapelle
Vornehmstes Familienkaffee am Platze
Vollendete Ventilationsanlage / Vorzügliche kalte Küche / Waldstraße 37, neben dem Residenztheater

Kaffee «Odeon»

Treffpunkt der Geschäftswelt

Eigene Konditorei · Billardakademie

Täglich nachmittags und abends

Künstler-Konzerte

Konzert- und Jazzorchester

Humorist. Einlagen in dezentester Art

Bestgepflegte Biere und Weine · Fels Pils · Paulaner Fürstl. Fürstenberg · Spezialitäten: Prinzess Bibl-Torte · Braunschweiger Wurstbrote

Kaiserstr. 213, neben dem Union-Theater · Tel. 94

Sebastian von Rotenhahn, Hofmeister des Bischofs von Würzburg
Ulrich v. d. Trenck
Markgraf Friedrich, Oberster Hauptmann der Besatzung von „Unserer Frauen Berg“
Felix Baumbach
Hans von Lichtenstein, Domherr
Paul Gemmecke
Wolf von Haustein
Waldemar Leitgeb
Heinz von Stein
Paul Rud. Schulze
Hans von Grumbach
Karl Mehner
Sebastian von Geyer
Wilhelm Graf
Wolf von Kastell
Heinrich Kuhne
Lorenz von Hutten
Stefan Dahlen
Kunz von der Mühlen
Fritz Ostholt
Gilgenessig, ein Schreiber
Paul Müller
Florian Geyer
Paul Hierl
Stephan von Menzingen
Alfons Kloeble
Götz von Berlichingen
Paul Gemmecke
Thomas von Hartheim
Wilhelm Graf
Hermann Brand
Anna von Grumbach, seine Frau
Melanie Ermarth
Tellermann, Feldhauptmann des Florian Geyer
Paul Rud. Schulze
Karlstatt
Ulrich v. d. Trenck
Rektor Besenmeyer
Hugo Höcker
Der Schultheiß von Ochsenfurt
Otto Kienschert
Lorenz Löffelholz, Feldschreiber des Florian Geyer
Friedrich Prüter

Martin, ein fahrender Schüler
Eugen Schulz-Breiden
Finkenmäuslin
Karl Keinath
Sartorius, Schreiber des Wilh. v. Grumbach
Kurt Schellenberger
Link, ein Würzburger
Arthur Grandeit
Pfarrer
Bubenleben
Stefan Dahlen
Jakob Kohl
Bauernführer
Fritz Herz
Wendel Hippler
Karl Mehner
Georg Metzler
Wolfg. Schmidt-Kestler
Flammenbecker
Paul Müller
Kratzer, Wirt
Karl Mehner
Schäferhans
Felix Baumbach
Marei, Lagerdirne
Elisabeth Bertram
Ein Hausierer
Eugen Schulz-Breiden
Jöslein, ein alter Jude
Paul Gemmecke
Eine alte Frau
Hermine Ziegler
Ein zerlumpter Mensch, ihr Sohn
Wilhelm Graf
Kläuslin, fahrender Musikant
Franz Frohmann
Sein Weib
Marie Genter
Sebastian Schertlin
Fritz Herz
Peter, ein Reitknecht
Wolfg. Schmidt-Kestler
Der blinde Mönch
Waldemar Leitgeb
Erster Bauer
Friedrich Prüter
Ein Domherr
Erich Weidner
Heinrich Kuhne
Bürger von Rothenburg
Wilhelm Graf
Fritz Ostholt
Erich Weidner
Franz Opmar
Ritter, Trabanten, Bauern, Volk

Tapeten

Rieger & Matthes Nachf.
Karlsruhe
Kaiserstraße 186 · Fernruf 1783

Wilh. Devin

Uhrmachermeister und Juwelier

Kaiserstr. 203

Alpina-Uhren

in grösster Auswahl

BADISCHES LANDESTHEATER KARLSRUHE

In der städtischen Festhalle

Montag, den 7. November 1927

2. VOLKS-SINFONIE-
KONZERT

des Badischen Landestheater-Orchesters

Leitung: Rudolf Schwarz

Solist: Ottomar Voigt (Violine)

★

1. Sakuntala-Ouverture Carl Goldmark
2. Violin-Konzert e-moll Mendelssohn
Ottomar Voigt
3. Ouverture zur Oper „Homo“ (Uraufführung) V. A. Serck

PAUSE

4. Dritte Sinfonie (F-Dur) Opus 90 Brahms
Allegro con brio
Andante
Poco Allegretto
Allegro

Abendkasse 7¹/₂ Uhr

Anfang 8 Uhr
Saal I. Abteilung Mk. 3.—

Ende 10 Uhr

Vorankündigung:

Montag, den 14. November 1927, im Landestheater 3. Sinfonie-Konzert

Leitung: Josef Krips / Solist: Edwin Fischer (Klavier)

Weber: Zum ersten Mal: Sinfonie C-Dur · Beethoven: Klavierkonzert Es-Dur
Berlioz: Sinfonie phantastique

Ferd. Thiergarten (Badische Presse) Karlsruhe

Carl Goldmark: Overture zu „Sakuntala“

Der in Wien seit seiner Konservatoriumszeit ansässige Ungar Carl Goldmark (1830—1915) wurde der Musikwelt besonders durch diese Overture bekannt. Zehn Jahre erst nach ihrer Uraufführung (1865) trat er dann auch als Opernkomponist hervor. Sein größter Bühnenerfolg zugleich war „Die Königin von Saba“. Ihr folgten später u. a. noch „Merlin“ und „das Heimchen am Herd“. Die drei Werke zeigen deutlich die Wandlungen des Musikdramatikers. Der testamentlich-orientalische Stoff entsprach am ehesten noch seiner eigentlichen Begabung, während er im „Merlin“ sich zu sehr von Wagner (Parsifal) und nachher im „Heimchen am Herd“ von Humperdinck („Hänsel und Gretel“) beeinflussen ließ. Aus dieser stilistischen Abhängigkeit erklärt sich ohne weiteres, warum Goldmark im Theaterleben nie einen dauernden Platz erobern konnte. Rein musikalisch sind zweifellos seine Orchesterwerke bedeutender und von bleibenderem Wert. Sie umfassen zwei Sinfonien, darunter die einst vielgespielte „Ländliche Hochzeit“, sowie mehrere Konzertovertüren. Auch ihnen eignet zuweilen zwar eine gewisse realistische Programmatik, seine Partitur wie die Overture zu dem altindischen Schauspiel „Sakuntala“ weist indessen so manche hochinteressante Partien auf, daß sich deren gelegentliche Wiederaufführung wohl rechtfertigt. Bemerkenswert sei überdies, daß ein moderner Komponist (E. N. v. Reznicek) augenblicklich an der Vertonung des ganzen Werkes arbeitet, von dessen künstlerischer Kraft schon Goethe sich lebhaft angezogen fühlte. Der Dichtung Kalidasa's, die auch Goldmark in seiner Overture schildern will, liegt etwa der folgende Gedankengang zugrunde: Sakuntala, die Tochter einer Nymphe, wächst in einem dunklen Büßerbain heran (Andante assai). Dort naht sich dem schönen jungen Weib der König Duschjanta (Jagdfanfaren). Der glühenden Liebesszene der Beiden folgt jedoch alsbald die Rache des Priesters; er raubt dem Herrscher die Erinnerung an die Geliebte, sodaß dieser sie nicht wiedererkennt und verstößt. Verzweifelt und einsam irrt Sakuntala durch das Land, bis sie auf einem Kriegszug ihrem königlichen Gatten abermals begegnet. Gelöst vom Fluche des Priesters kehrt auch in sein Gedächtnis das Bild der entschwundenen Geliebten zurück; eine rauschende Orchesterkoda kündigt ihr neuerwaches Glück.

★

Felix Mendelssohn: Violinkonzert e-moll

Neben der mehr mädchenhaften Verträumtheit des Schumann'schen Genius hat Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809—1847) weitaus männlicher und energischer die romantische Schule in Deutschland zur Hochblüte gebracht. Ihn noch keineswegs, sondern erst seine kleinlichen Nachahmer trifft der Vorwurf der sentimentalischen Verflachung.

Gegenüber dieser sogenannten „Leipziger“ Richtung, die im äußeren Anschluß an Mendelssohn und Schumann sich in der Form strenger klassizistisch, im Inhalt gemäßigter romantisch gab, ist Mendelssohn aber auch die unvergleichlich tiefere und beweglichere Natur. Unter den weit mehr als hundert Schöpfungen des fruchtbaren und frühreifen Tondichters zeugt wohl kein anderes Werk von solch untrüglich künstlerischem Formensinn und soviel instinktiver Fähigkeit organischen Bildens wie das herrliche Violinkonzert op. 64, das aus ureigenstem Mendelssohnschen Lied-Geist geboren scheint. Nicht nur weil es musikalisch zu den schönsten der Gattung überhaupt zählt, wird es noch heute von allen Geigern bevorzugt, an seinen drei Sätzen fesselt stets aufs Neue wieder außer der Klarheit ihrer klanglichen Faktur auch der virtuose Reichtum von Möglichkeiten, die sie jedem reproduzierenden Solisten bieten.

*

Victor Axel Serck: Ouverture zu der Oper „Homo“

Wie sehr die Entwicklungskurve der modernen Musik aus der revolutionären Phase allmählich in das Stadium einer ruhigeren Evolution eintritt, zeigen nicht nur die führenden Träger der neuen Bewegung, sondern vielfach auch deren noch unbekannte Mithelfer. Victor Axel Serck, Russe von Geburt (1891), aber ursprünglich norwegischer Abstammung und seit 1923 zufällig in Karlsruhe lebend, wo er zuletzt bei Prof. H. K. Schmid seine musikalischen Studien vollendete, ist eine der vielen Erscheinungen, die eigentlich erst die innere Notwendigkeit der durch die Generation Schönbergs heraufbeschworenen Umwälzung erkennen lassen. Noch ist seine Werkzahl zwar nicht sehr groß, jedoch aufschlußreich schon ihrer Zusammenstellung nach. Die eigene Natur wies den Komponisten, noch während er sich mit naturwissenschaftlichen Arbeiten beschäftigte, vor allem auf die Kammermusik. Sie ist ja insbesondere das Gebiet, auf dem anfänglich sämtliche Modernen den neuen Stilwillen erahnten oder wenigstens eine Zeitmusik zu gewinnen hofften. Auch für den frühen Serck bestand zuweilen die Gefahr, sich dabei wie so manch anderer ins Konstruktive zu verlieren. Von Werk zu Werk aber (darunter Duos und Trios für verschiedenste Besetzung, dann ein Streichquartett und außerdem Klaviermusik sowie Lieder) fand er eine individuellere und rhythmisch straffere Sprache. Seinen jüngsten Schöpfungen ist jedenfalls eine charakteristisch persönliche Haltung nicht mehr abzustreiten.

Mit der Oper „Homo“ (op. 17) und einem inzwischen noch vollendeten Einakter scheint daher ein wichtiges Entwicklungsziel erreicht. Man müßte freilich an Hand der ganzen Partitur, die drei Akte umfaßt, zunächst nachweisen, wie trotz äußerer Erweiterung des Aufgabenkreises sich nunmehr schärfste Konzentration des Gedanklichen vollzogen hat,

wie die konstruktiven Elemente sich jetzt größeren Spannungslinien unterordnen. Doch auch die Overture allein, die losgelöst vom übrigen Handlungsablauf heute zur Uraufführung kommt, kann wohl davon überzeugen, bis zu welchem Grade dem Komponisten die angestrebte Verbindung von strenger Polyphonie und kontrapunktischem Motivspiel gelungen ist. Es ist zweifellos in hohem Maß absolute Musik und deshalb gerade für den Konzertsaal nicht minder geeignet; ergänzend sei jedoch bemerkt, daß dies Orchestervorspiel ein musikalisches Drama einleitet, das in neuer Variation den uralten tragischen Stoff eines Wahrheitsuchers abwandelt.

★

Johannes Brahms: Dritte Sinfonie in F-dur

Johannes Brahms (1833—1897) trat mitten in der durch Wagner hervorgerufenen Gesamtkunstwerks-Psychose energisch wieder für „absolute“ Musik ein. Seine erste Sinfonie war geradezu der Versuch, die unmittelbare Nachfolge Beethovens zu übernehmen. In den drei folgenden Werken wandte er sich jedoch mehr und mehr von dessen monumentaler Form ab und neigte zur Instrumentalromantik. Daß er aus dem intimsten Schülerkreis Schumanns hervorgegangen war, konnte er also doch nie ganz verleugnen, wie sehr er auch andererseits von den Klassikern weg — in der Satzdisposition vor allem — dem Bach- und Händelstil zustrebte.

Die dritte Sinfonie in F-dur (op. 90), die man gelegentlich die „heroische“ genannt hat, offenbart deutlich diese merkwürdig herb-süße Doppelheit der Brahms'schen Tonsprache. So falsch es einerseits wäre, wegen des Verzichts auf modulatorische und koloristische Effekte auf einen akademischen Formalisten zu schließen, ebenso unrichtig wäre andererseits doch auch eine Bewertung vom nur gefühlsmäßigen Standpunkt aus. Weit eher scheint heute eine Beurteilung statthaft, die gerade die Bevorzugung von vorklassischer Kunst aus romantischem Antrieb als wesentlich hervorkehrt und Brahms neben Reger zu einem unmittelbaren Vorläufer der Gegenwart stempelt. Dieser Anschauung gemäß behält auch das der Sinfonie in den drei Tönen f as f mitgegebene Motto — Kalbeck will darin die Devise des jungen Brahms „Frei, aber froh“ wiedererkennen — seine tiefere Bedeutung im Werk und hat noch über seine heldische Verwandlung im Allegro-Finale (f-moll) sowie über die breite F-dur-Coda hinaus, welche die ganze Sinfonie sieghaft krönt, uns mancherlei zu sagen.

Prof. Hans Schorn

★

würdig

Kaffee's

rei

OTH

5180, 6181

27

auptmann

I. Akt: Die
othenburg —
g — V. Akt:

ellenberg

gen 10¼ Uhr

CKL

schläge
ren

fon 5410

Max Schneider

Max Schneider

4. November 1927

Florian Geyer

Markgraf Friedrich

Schäferhans

Kaffee «Odeon»
 Treffpunkt der Geschäftswelt
 Eigene Konditorei · Billardakademie
 Täglich nachmittags und abends
Künstler-Konzerte
 Konzert- und Jazzorchester
 Humorist. Einlagen in dezenter Art
 Bestgepflegte Biere und Weine · Fels Pils · Paulaner
 Fürstl. Fürstenberg · Spezialitäten: Prinzess Bibi-
 Torte · Braunschweiger Wurstbrote
 Kaiserstr. 213, neben dem Union-Theater · Tel. 94

artin, ein fahrender		Eugen Schulz-Breiden
Schüler		Karl Keinath
inkenmäuslin		
artorius, Schreiber des		
Wilh. v. Grumbach		Kurt Schellenberger
ink, ein Würzburger		Arthur Grandeit
farrer		
Bubenleben	} Bauern-	Stefan Dahlen
akob Kohl		fürher
endel Hippler	} Wölg. Schmidt-Keßler	Karl Mehner
eorg Metzler		
lammenbecker		Karl Mehner
.ratzer, Wirt		Felix Baumbach
chäferhans		Elisabeth Bertram
farei, Lagerdirne		Eugen Schulz-Breiden
in Hausierer		Paul Gemmecke
öslein, ein alter Jude		Hermine Ziegler
ine alte Frau		
in zerlumpter Mensch,		Wilhelm Graf
ihr Sohn		
läuslin, fahrender		Franz Frohmann
Musikant		Marie Genter
ein Weib		Fritz Herz
ebastian Schertlin		Wölg. Schmidt-Keßler
eter, ein Reitknecht		Waldemar Leitgeb
er blinde Mönch		Friedrich Prüter
rster Bauer		Erich Weidner
in Domherr		Heinrich Kuhne
		Wilhelm Graf
ürger von		Fritz Ostholt
othenburg		Erich Weidner
		Franz Opmar
		Ritter, Trabanten, Bauern, Volk

Wilh. Devin

Uhrmachermeister und Juwelier

Kaiserstr. 203

Alpina-Uhren

in grösster Auswahl